RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 9, S. 107 - 114, 2018

Das Feuchtgebiet Rehau bei Mühlhausen – seine Geschichte, seine Bedeutung und ein Versuch seiner Rettung

Friedrich Fürnrohr

Zusammenfassung: Seit Jahrzehnten werden Feuchtgebiete aus unseren Landschaften verbannt und durch vielerlei Maßahmen vernichtet. Wichtige Lebensräume gingen so für immer verloren. Das Sulztal im Landkreis Neumarkt wurde noch Mitte des letzten Jahrhunderts von einer Reihe bemerkenswerter Feuchtgebiete, darunter sogar einige Niedermoore, begleitet. Davon ist fast nichts mehr übrig geblieben. Durch eine gigantische Straßenbaumaßnahme ist nun auch das letzte Feuchtgebiet im Sulztal, die Rehau, bedroht. Der VFR ist frühzeitg während der Planungsphase für Erhalt und Schutz der Rehau eingetreten. Die Baumaßnahmen reichen bis unmittelbar an die Rehau heran und die neue Straßentrasse gefährdet ihre Existenz elementar. Ob die Zusicherung der Behörden, „*dem Feuchtgebiet Rehau wird nichts passieren*“ Bestand haben wird, muss nun die Zukunft zeigen.

Die Sulz[1] und das Sulztal

„*Man könnte erwarten, dass in der geologischen Bucht um Neumarkt ein Fluß sein Bett eingeschnitten hätte, und doch ist das nicht der Fall. Die Sulz entspringt erst über eine Stunde weiter südlich*“ (Ried 1960: 527), so wunderte sich Karl Ried in seinem Werk über die Geschichte der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Seine Zeit vor 60 Jahren war noch nicht so sehr vom Auto dominiert wie die von heute und die Stunde Fußweg aus der Stadt Neumarkt nach Berngau und zur Sulzquelle hat er wohl öfter zurückgelegt. Auch verkannte er ein wenig die besondere Lage der Stadt in einer Talwasserscheide mit sehr geringem Gefälle nach Norden und nach Süden.

Die Sulz und ihre Zuflüsse Lach und Wiefelsbach haben ihren Ursprung jedoch schon außerhalb der hydrologisch etwas verworrenen Talwasserscheide von Neumarkt und lenken ihr Wasser der Altmühl zu, ohne die Schwelle zwischen Staufer Berg und



Abb. 1: Löchlbrunn in der Rehau, Frühjahrs-Aspekt
Foto: Fürnrohr, 12.3.2017

[1] Sulz von Solanza, vgl. Schmeller (1872-1877) und Ried (1816)

Buchberg durchbrochen zu haben, auch wenn diese Schwelle nur wenige Meter hoch ist. Auf ihrem Weg über überwiegend tonige Untergründe mit geringen Höhenunterschieden konnten die drei Bäche sich bis zur Begradigung der Sulz vor gut 60 Jahren reich gewunden und verzweigt gemächlich durch die Landschaft schlängeln.

Vor ein paar Jahren wurde die Sulz oberhalb Mühlhausen in ihr altes Bett wieder zurückverlegt. Nur wenige Kilometer weiter südlich allerdings hat man bei Berching ihren Lauf mit der Einleitung in den neuen Europa-Kanal für alle Zeiten um ein großes Stück amputiert. Nur als kleines Rinnsal und vermischt mit Fremdwasser darf die Sulz dem Namen nach noch durch Beilngries fließen.

Weiher und Feuchtgebiete säumen und säumten ab Berngau Sulz, Lach und Wiefelsbach. 1960 konnte Karl Ried noch feststellen, die Bewirtschaftung der Weiher „*war ertragreich, denn der Fisch bildet auch wegen der früher häufigeren Fasttage einen beträchtlichen Teil der Volksnahrung*“ (Ried 1960: 527).

Bereits ab der Kastenmühle, wo die Lach in die südliche Fortsetzung der Neumarkter Bucht einmündet, reiht sich Feuchtwiese an Feuchtwiese, sind immer wieder kleinere und größere Weiher im Talgrund eingebettet. Nördlich und südlich von Mühlhausen finden sich Feuchtgebiete an der Ellmannsdorfer Heide und in der Rehau.

Die Rehau und der Löchlbrunn

Östlich Mühlhausen weicht der Albtrauf zwischen den Dörfern Weihersdorf und Pollanten buchtartig nach Osten zurück. Das hier sich weitende Sulztal ist bis auf den Opalinuston ausgeräumt und bietet ausreichend Platz für hier mächtige und vielfach dünenartig aufgewehte Flugsande, auf denen sich ein weitläufiger Kiefernwald ausbreitet (Abb. 2). Die unter dem Sand abfließenden Quellwässer des Albtraufs und das im Sand versickernde Niederschlagswasser führen im Talraum über dem Opalinuston zu Feuchtwiesen und Flachmoor-Sümpfen. Südöstlich von Mühlhausen ist das die Rehau mit dem Löchlbrunn.



Abb. 2: Ähnlich wie in benachbarten Sandgebieten (z. B. Nürnberger Reichswald, Altdorfer Flugsande) prägen Kiefern (*Pinus sylvestris*) die weitläufigen Wälder östlich von Mühlhausen. Foto: Fürnrohr, 29.8.2017

Vor allem der Löchlbrunn ist ein stark versumpfter Bereich mit einzelnen kleinen Tümpeln, Wasserlöchern und einem sehr langsam fließenden, stark gewundenen Wasserlauf gleichen Namens. Die historische Flurkarte lässt erkennen, dass dieser Feucht-

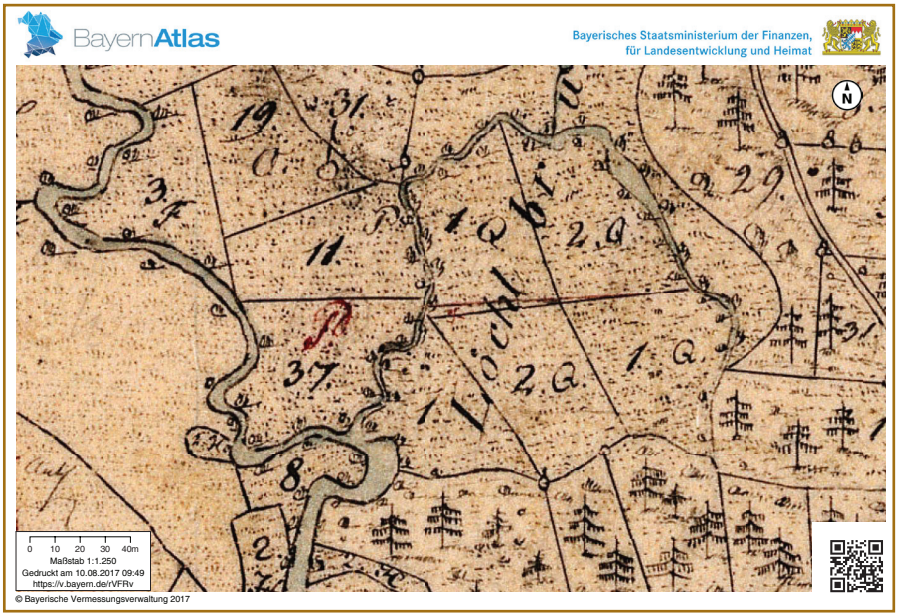


Abb. 3: Der Löchlbrunn noch vor dem Bau des Ludwig-Donau-Main-Kanals im 19. Jahrhundert. Der Bachlauf hat sich seit damals kaum verändert und die kleinen Wasserflächen gibt es immer noch.

raum schon vor dem Bau des Ludwig-Kanals, der hier vorbeiführt, als waldfreie Fläche bestand (Abb. 3).

Im Verlauf der Vorarbeiten für die „Flora des Regnitzgebietes“ (GATTERER et al. 2003) wurden die Pflanzenbestände der Rehau und des Löchlbrunn kartiert. Neben *Carex elongata* als Charakterart des *Carici elongatae-Alnetum* prägen vor allem die Großseggen *Carex paniculata* und *Carex hartmanii* das Bild am Löchlbrunn. Insbesondere das Vorkommen von *Carex hartmanii* weist den Löchlbrunn als weiteres ökologisch besonders wertvolles Gebiet an Sulz, Lach und Wiefelsbach aus.

Das ständig zunehmende Verkehrsaufkommen durch den Ort Mühlhausen und die verständlicherweise nicht mehr endenden Proteste der Bevölkerung (Abb. 4) forderten schon seit längerer Zeit eine verkehrsgerechte Lösung für diese wichtige Nord-Süd-Verbindung durch Bayern. Als daher im Jahre 2010 die Planungen für die Umgehungsstraße für Mühlhausen an der Sulz (B 299) in ein aktuelles Stadium getreten waren, wandte sich der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. (VFR) an das zuständige Staatl. Bauamt Regensburg und machte in einem Brief auf die Feuchtgebiete Rehau und Löchlbrunn und die darin vorkommenden schutzwürdigen Pflanzen- und Tierbestände aufmerksam. Das Staatl. Bauamt Regensburg reagierte überraschend schnell und teilte in einem Schreiben mit, „*die ökologische Qualität dieses Gebietes ist uns hier im Hause bekannt und wurde bei der Planung des Projekts B 299 Ortsumgehung Mühlhausen berücksichtigt*“.



Abb. 4: Protestplakat an einer Hausmauer neben der B 299 in Mühlhausen

Im Frühjahr 2017 begannen auf der Trasse umfangreiche Rodungsarbeiten, die auch unmittelbar an das Feuchtgebiet Rehau mit dem Löchlbrunn heranreichten (Abb. 5). In einem Pressebeitrag brachte der VFR seine Befürchtungen über eine zerstörerische Beeinflussung dieser Gebiete zum Ausdruck (Neumarkter Tagblatt v. 16.3.2017, Abb. 6). Gleichzeitig richtete der VFR nochmals ein Schreiben an das Staatl. Bauamt Regensburg und erinnerte an die Versprechen der Planer von 2011. Am 8. Mai 2017 kam mit zwei Vertretern des Staatl. Bauamts Regensburg und den Vereinsmitgliedern Fürnrohr, Sigl und Fuchs ein Ortstermin zustande. Von Seiten des Vereins wurde nochmals die Bedeutung des Feuchtgebietes Rehau mit dem Löchlbrunn und seine geologische, floristische und faunistische Besonderheit herausgestellt. Herr Marcus Gebert vom Staatl. Bauamt Regensburg erläuterte ausführlich die getroffenen Entscheidungen zur Sicherung des Fortbestandes der Feuchtgebiete.



Abb. 5: Die Rodungen für die neue Straßentrasse reichen unmittelbar an die ersten Wasseraustritte des Löchlbrunns heran. Dieser Zustand im Frühjahr 2017 hat den VFR veranlasst, sich erneut an das Staatliche Bauamt Regensburg zu wenden. Foto: Fürnrohr, 12.3.2017

Naturschützer fordern Erhalt der „Rehau“

PROTEST Ein Verein sorgt sich wegen der B 299-Verlegung um das Feuchtgebiet.

MÜHLHAUSEN. Die von der Gemeinde schon lange herbeigesehnte Verlegung der B 299 hat mit den Rodungsarbeiten für die Trasse östlich von Mühlhausen begonnen. Dabei zeige sich nach Meinung des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes (VFR) wieder einmal sehr drastisch, dass solche Maßnahmen ohne teils spektakuläre Eingriffe in Landschaft und Natur nicht umgesetzt werden können. Die im Neumarkter Tagblatt vorgebrachte Kritik des Bund Naturschutz am Ausmaß der bisher sichtbaren „bestürzenden“ Veränderungen wird als „mehr als zutreffend“ vom VFR bezeichnet. Das heißt es unter anderem in einer Stellungnahme des Vereins, die unserem Medienhaus zugegangen ist.

An der neuen Straßentrasse befinde sich laut VFR südlich der Schleuse 25 des alten Ludwig-Kanals die „Rehau“, die noch zur Stadt Berching gehört. Im Verlauf einer Geländemulde quillt hier auf dem wasserstauenden Opalinuston unter den quartären Flug- und Terrassensanden Wasser hervor, das zur Entstehung eines ökologisch sehr wertvollen Feuchtgebiets mit seltenen Pflanzen geführt hat.



Um dieses Feuchtgebiet sorgen sich Naturschützer. Foto: Friedrich Fürnrohr

Deswegen habe der VFR 2011 in einem Schreiben an das Staatliche Bauamt Regensburg auf die Bedeutung dieses Feuchtgebietes hingewiesen, heißt es in der Stellungnahme. Sie bezieht sich auf die Antwort des Bauamtes. In dieser sei bestätigt worden, dass die ökologische Qualität des Feuchtgebietes dem Hause bekannt sei. Zudem sei versichert worden, dass bei der Planung ein besonderes Augenmerk auf das Feuchtgebiet gelegt werde.

Die 2011 vom VFR geäußerten Befürchtungen drohten nun in Erfüllung zu gehen. „Der Versicherung des Staatlichen Bauamts möchten wir ja gerne glauben, wenn gewährleistet wäre, dass die Wasserzufuhr ins Feuchtgebiet auch weiterhin ungestört funktionieren würde. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass der Verlust eines bisher schützenden Waldmantels und die nun ungehindert zufließenden nördlichen Kaltluftströme das Kleinklima des Feuchtgebietes in nicht vorhersehbarer Weise beeinflussen werden.“

Der vielfache Verlust von Feuchtgebieten – auch im Landkreis Neumarkt – darf sich nach Meinung des Vereins nicht fortsetzen. Es sei zu fordern, dass Ingenieurskunst und -verantwortung den Erhalt der Rehau als wertvollen natürlichen Lebensraum bewirken. Ebenso sei zu hoffen, dass dies auch ein Anliegen der Stadt Berching ist.

Abb. 6: Bericht im Neumarkter Tagblatt vom 16.3.2017

Der Löchlbrunn während der Bauphase

Nach Beginn der Bauarbeiten am Löchlbrunn kamen auch die flussgeschichtlichen Gegebenheiten dieses Wasserlaufes ans Licht. Die Ausschachtungsarbeiten förderten unter der Flugsand-Decke ein stark vertorftes Bachbett mit einem stetigen, wenn auch langsamen Wasserzug zutage. Bei den Torfen in Form eines feinen Flittermaterials dürfte es sich um Bildungen vor den Sandeinträgen handeln; die aufgewehten Sande sind zwar glazialen Ursprungs, aber nicht datierbar.

Die Abbildungen 7 und 8 zeigen den unter dem abgeräumten Sand hervortretenden Wasserlauf samt einem Teil der randlich aufgeschobenen Torfe. Ohne Frage galt es nun, den weiteren Zulauf für den Löchlbrunn sicherzustellen. Das sollte mittels eines eingebrach-



Abb. 7: Nachdem die Flugsande (hier nur noch wenig vermischt mit Terrassensanden) abgetragen waren, zeigte sich der von der ostwärtigen Bergseite heranführende und nun offengelegte Bachverlauf des Löchlbrunns sehr deutlich. Rechts im Bild vor den Kiefern sind die abgeschobenen Sand/Torf-Gemische gut zu sehen. Der Wasserlauf stellte die verantwortlichen Bauleute an der Baustelle vor einige Probleme.

Foto: Fürnrohr, 30.7.2017



Abb. 8: Vom Löchlbrunn aus fällt der Blick nach Osten auf die freigelegten Sande. Im Vordergrund links aufgetürmte Torfmassen aus dem fossilen Bachbett, rechts die ersten Gras- und Seggenbestände.
Foto: Fürnrohr, 19.8.2017

ten Grobschotters geschehen, der den Durchfluss des Bachlaufs unter der neuen Straßentrasse sicherzustellen hat (Abb. 9 und 10).

Wie Abb. 11 zeigt, sind die Eingriffe in die Landschaft gewaltig. Verglichen mit der neuen Trasse der B 299 ist der Ludwigs-Kanal, der vor 150 Jahren gebaut wurde und nun parallel zur neuen Straße verläuft, nur ein schmales Gräblein. Der Begriff „Gigantomanie“ drängt sich auf angesichts der Erdbewegungen, Brückenbauten und Straßentrassen samt ihren Zu- und Ableitungen.



Abb. 9: Grobschotter, der unter der neuen Straßentrasse den Wasserdurchfluss sicherstellen soll. Nach Ansicht von Tiefbau-Fachleuten handelt es sich um eine heute übliche Maßnahme.



Abb. 10 (rechts): Das Grobschotter-Bett ist bereits bis an den Rand des Löchlbrunns angelegt.
Fotos: Fürnrohr, 29.8.2017



Abb. 11: Das Bild mit Blick nach Süden vermittelt einen Eindruck vom Flächenverbrauch dieser neuen Straßentrasse. Rechts hinter dem Bagger die hellgrünen Erlen des Feuchtgebiets. Hinter der Baggerschaufel beginnt der Graben des Löchlbrunns, nun weitgehend schon verhüllt mit Schotter.
Foto: Fürnrohr, 29.8.2017

Die getroffenen Maßnahmen zur weiteren Versorgung des Löchlbrunns mit seinen Quellwässern werden vielleicht funktionieren. Die Bewohner Mühlhausens werden aufatmen und den verlagerten Verkehrsströmen keine Träne nachweinen. Die in die Landschaft geschlagenen Wunden werden jedoch nur zu einem geringen Teil verheilen, die Wanderwege für viele Tierarten werden sich trotz einiger großzügiger Tunnels dramatisch verändern oder sie werden gänzlich unterbrochen; das lokale Klima für das Feuchtgebiet Rehau mit dem Löchlbrunn wird wegen des nun ungehinderten Zustroms kalter Nordwinde zukünftig ein anderes sein. Ausgleichen lässt sich das alles nicht. Das Anspruchsdenken vieler Nutznießer der neuen Trasse (und das ist wohl im geringsten Maße die Bevölkerung des Ortes Mühlhausen) hat wohl zu diesem Planungs- und Baurausch geführt. Es wäre wahrscheinlich auch alles um einige Nummern kleiner gegangen. Am Ende aber wollte wahrscheinlich niemand mehr Einsprüche erheben, um den so lange herbeigesehnten und doch immer wieder verzögerten Baubeginn nochmal zu verschieben. Aber was lange währt, muss nicht immer gut werden. *Quidquid agis prudenter agas et respice finem*[2], heißt ein altes Sprichwort

[2] *Was du auch machst, tue es klug und denke daran, wohin es führt*

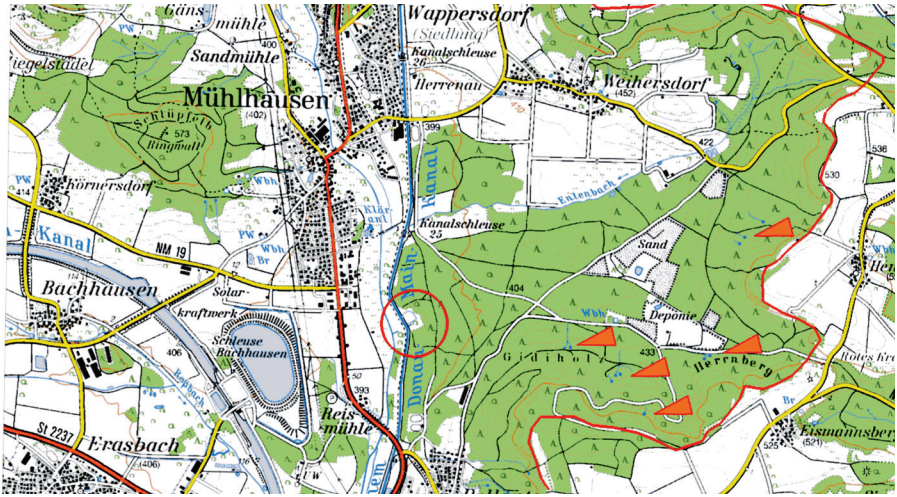


Abb. 12: Mühlhausen und Umgebung. Roter Kreis: Lage des Feuchtgebiets Löchlbrunn. Rote Linie: Verlauf des Albtraufs mit Weihersdorfer Bucht. Die Dreieckspfeile markieren Quellaustritte am Albtrauf, die nach kurzem Verlauf wieder in den Flugsanden (dort auch Sandabbau) versickern und auf dem Opalinuston als Löchlbrunn austreten. Die neue Trasse der B 299 verläuft östlich des in Bildmitte von Nord nach Süd verlaufenden Ludwig-Donau-Main-Kanals und mündet bei Pollanten (unterer Bildrand) wieder in die bestehende Trasse. Der Verlauf des neuen Main-Donau-Kanals ist links unten auf dem Bild zu sehen. -
Kartengrundlage: TOP 50, Landesamt f. Vermessung und Geoinformation Bayern (jetzt: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung) (verändert) Kartengraphik: Fürnrohr

Literatur:

Gatterer, K., W. Nezadal, F. Fürnrohr, J. Wagenknecht, W. Welss (2003): Flora des Regnitzgebietes. – 2 Bde., 1058 S., IHW-Verlag Eching

Mittelbayerische Zeitung / Neumarkter Tagblatt (16.03.2017): <Naturschützer fordern Erhalt der „Rehau“> , S. 43.

Ried, K. (1960): Neumarkt in der Oberpfalz. Eine quellenmäßige Geschichte der Stadt Neumarkt. – 776 S., Verlagsdruckerei Neumarkt-Opf. GmbH

Ried, Th. (1816): Codex chronologico diplomaticus espicopatus Ratisbonensis

Schmeller, A. (1872-1877): Bayerisches Wörterbuch

Staatl. Bauamt Regensburg (2011): Schreiben an den Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes v. 09.03.2011.

Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes (2011): Schreiben an das Staatl. Bauamt Regensburg v. 02.03.2011.

Autor:

Friedrich Fürnrohr, Laubholzweg 3, 92358 Seubersdorf; friedrich.fuernrohr@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr Friedrich

Artikel/Article: Das Feuchtgebiet Rehau bei Mühlhausen – seine Geschichte, seine Bedeutung und ein Versuch seiner Rettung 107-114